



## ***MobilitätsManagement***

Beispiele der kosteneffizienten und umweltschonenden Gestaltung des Berufsverkehrs für Betriebe in der Landeshauptstadt Dresden

## Die Erreichbarkeit der Betriebe verbessern

Aufgabe der Kommune ist es, die Mobilitätsbedürfnisse der Bürger und die Mobilitätsanforderungen der Wirtschaft langfristig zu sichern. In Dresden wird seit zehn Jahren betriebliches Mobilitätsmanagement durch die Stadtverwaltung entwickelt und kooperativ mit Unternehmen, öffentlichen Verwaltungen und Verkehrsunternehmen zum gegenseitigen Vorteil praktiziert.

Ein vorrangiges Ziel ist, die Verkehrsspitzen im Berufsverkehr abzufachen. Dies entlastet auch den Wirtschaftsverkehr, der oft durch privat genutzte Pkw behindert wird. Auch dem stark wachsenden Sektor der mobilen Dienstleistungen kommt es zu Gute, wenn möglichst viele Menschen ihren Arbeitsplatz mit dem ÖPNV, dem Fahrrad oder zu Fuß erreichen.

## Deutliche Kostenentlastung für Unternehmen und Beschäftigte

Zwar ist vor allem zum Start des Mobilitätsmanagements je nach Situation ein gewisser Aufwand auch für den beteiligten Betrieb und die Kooperationspartner erforderlich. Diese Strategie wirkt sich aber dauerhaft in vielfacher Hinsicht Gewinn bringend aus. Im Bestand, bei Neuansiedlung, Erweiterung, Umbau oder Standortwechsel können maßgeschneiderte Maßnahmen umgesetzt werden. So verursachen betriebseigene Stellplätze auch im Bestand erhebliche Betriebs- und Unterhaltskosten. Diese Flächen lassen sich oft besser nutzen oder sogar veräußern. Mobilitätsangebote für Beschäftigte bieten oft die Chance, zusätzlich kostensenkend für Geschäfts- oder Dienstwege zu wirken. Etwa für Wege, die mit dem Fahrrad, ÖPNV oder Carsharing erfolgen können. Verkehrssicherheits- und Spritspartraining kommen gleichermaßen beiden Seiten zu Gute.

Einen materiellen Vorteil können die Beschäftigten kurzfristig für sich verbuchen: Die Alternativen zum

Mobilitätsmanagement bezieht alle Verkehrsmittel ein, um durch die Vielfalt der - auch kombinierten - Mobilitätsmöglichkeiten eine optimierte Nutzung zu erreichen. Dieses Instrument trägt zur Kosteneffizienz und Umweltentlastung gleichermaßen bei.

Die Beschäftigten haben weniger Stress, sind zufriedener und höher motiviert, das Unfallrisiko auf dem Arbeitsweg sinkt. Viele Maßnahmen, besonders die intensivere Fahrradnutzung, wirken sich positiv auf die Gesundheit aus. Hier liegen weitere Vorteile für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und die Allgemeinheit.

Das Dresdner Mobilitätsmanagement entwickelt sich zu einem positiven Image- und Standortfaktor für Betriebe, den Wirtschafts- und Wohnstandort gleichermaßen.

eigenen Pkw helfen auch die Kosten zu senken. Im bundesdeutschen Durchschnitt gibt ein Beschäftigter heute jährlich rund 1.000 Euro allein für den Arbeitsweg aus. Für den Einzelnen kann dieser Betrag ein Vielfaches betragen. Die Mobilität wird sich allgemein weiter verteuern. Die Kraftstoffkosten steigen und die steuerliche Entlastung für den Arbeitsweg wird abgebaut.

Die häufigere Nutzung des ÖPNV, des Fahrrads und das Bilden von Fahrgemeinschaften entlastet das private Budget dagegen deutlich. Allein durch die geringere Nutzung des Pkw als Selbstfahrer sparen z.B. die Befragten am Standort von Infineon und Qimonda rechnerisch im Mittel 325 €/Person/Jahr. Tatsächlich liegt dieser Wert für viele Einzelne weit höher. Fahrgemeinschaften zu dritt aus dem Umland sparen im Mittel min. 2.000 €/Person/Jahr. Infineon selbst konnte auf den Bau eines zusätzlichen Parkhauses verzichten und so rund 3 Mio. € Baukosten vermeiden.

## Der Weg zu einem Betriebs-Mobilitätskonzept

Ein professionelles Beratungsgespräch zeigt zum Start spezifische Chancen und Erfordernisse für den Betrieb auf. Eine gute Grundlage liefern Mobilitätsanalysen. Sie sind zudem nützlich für Erfolgsmessungen und die Kalkulation von Firmen-Tickets. Sie helfen der Stadtverwaltung, die spezifischen Anforderungen des Betriebs in ihrer Planung zu berücksichtigen. Durch genaue Angaben der Beschäftigten über Probleme im Verkehrsnetz können die zuständigen Planungsträger effektiver reagieren.

Über 20 Mobilitätsbefragungen der Beschäftigten von Dresdner Betrieben wurden bereits durchgeführt: AMD, Berufsschulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen, DREWAG, Infineon/Qimonda, IWS Fraunhofer Institut Werkstoff- und Strahltechnik, LINDE, Ministerien und Landesämter des Freistaats Sachsen, Schäfer IT System, Staatsoper Dresden, Landeshauptstadt Dresden, Universitäts-Klinikum, VW Gläserne Manufaktur, SOLARWATT und ZMD u.a.

In Kooperation von DVB AG, Stadtverwaltung und PGN wurde auf Basis dieser Erfahrungen erstmals in 2006 ein standardisiertes, modulares Befragungsdesign eingesetzt. Mit dieser internetgestützten Methode steht jetzt interessierten Betrieben eine erprobte und kostengünstige Technik für Mobilitätsbefragungen zur Verfügung. Nicht jeder Aspekt ist dabei für den einzelnen Betrieb von Belang, der Fragenkatalog wird daher spezifisch angepasst. Der Zeitaufwand für die Beantwortung beträgt max. zehn Minuten.

Mobilitätsinformation und -Beratung im Unternehmen ist preiswert und sehr wirkungsvoll. Viele Beschäftigte erfahren so, dass es bereits nutzbare Alternativen für sie gibt. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt daher auf Information, Beratung und Organisation. Zusätzliche kleine, gezielte Anreize sind wirkungsvoll.

Mobilitätstage, die in Unternehmen und Verwaltungen veranstaltet werden, lösen eine sehr positive Resonanz aus. Unterstützung kommt außer von der Stadtverwaltung, von DVB AG und VVO, von Krankenkassen, Verbänden und dem Einzelhandel. Allein seit 2004 beteiligten sich: EFW Elbe-Flugzeugwerke, Flughafen Dresden (mit rund 80

# Der Standort Dresden von Infineon und Qi Zehn Jahre erfolgreiches Mobilitätsmanag

Unternehmen), World-Trade-Center (mit rund 100 Unternehmen), Infineon/Qimonda, ZMD Dresden, Behördenstandort Wetterwarte, Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen, Rathaus Dr.-Külz-Ring, Technisches Rathaus und Sozialrathaus.



Mobilitätstage verbinden Information mit persönlicher Ansprache und Spassfaktor

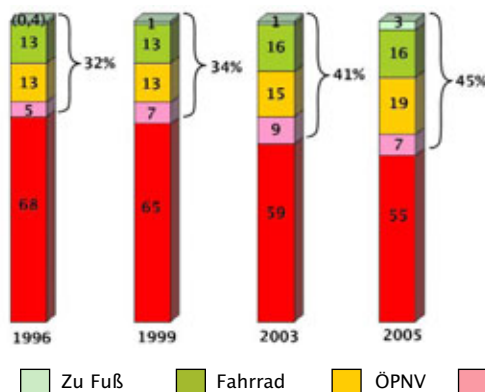
Hohe Fahrrad-Nutzung auch im Winter

Vielältige Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Gute Effekte bewirken schon Informationen über die Alternativen zur Nutzung des eigenen Pkw (Flyer, Plakate, Fahrplanaushänge, Intranet). AMD und Infineon bieten eigene Intranet-Fahrgemeinschaftsbörsen (CarPooling). Besonders Pendler aus dem Umland mit sehr langer Reisedauer im ÖPNV und Schichtbeschäftigten nehmen sie an. Attraktive Fahrradabstellanlagen, Trockenschränke, Duschen, Teilnahme an Imageaktionen zur Radfahrförderung, Firmentickets sowie die Nutzung von betrieblichem Carsharing sind weitere Beispiele.

Viele Maßnahmen sind schnell und kostengünstig realisierbar. Die einzelnen Dienstleistungen und Produkte stehen anwendungsfähig für die spezifischen Standorte zur Verfügung. Diesen Vorteil nutzen immer mehr auch kleinere Unternehmen. Mehrere Betriebe am Standort erzielen Synergien durch gemeinsame Analyse, Konzepte und Maßnahmen und der Nachfrage-Bündelung gegenüber Verkehrsunternehmen und Verwaltungen.

Die Wirkungen des kontinuierlichen Engagements wurden erstmals im Sommer 2003 intensiv untersucht. Auf Basis einer Mobilitätsanalyse Ende 2005 wurde aktuell erneut bilanziert. Seit 2003 wurden die bewährten Maßnahmen weiter ergänzt.

Jeder vierte Dresdner nutzte diese Verkehrsmittel, ein Plus von 23%. Bereits innerhalb weniger Monate gewannen die Verkehrsbetriebe über 400 neue Abo-Kunden. Im November 2005 besaßen bereits 12% der Befragten dieses Ticket, weitere 10% eine andere Zeitkarte.



Verkehrsmittelnutzung auf dem Weg zur Arbeit, Befragte insgesamt, Hauptverkehrsmittel im Jahresdurchschnitt, Anteile an den Wegen in %

Entwicklung der Verkehrsmittelwahl auf dem Arbeitsweg, Befragte insgesamt, Veränderung der Anteile an den Wegen 1996-2005

Beispiele: Heute stehen erweiterte und neue Fahrradabstellanlagen im Areal. Ein neuer CarPool für Fahrgemeinschaften und ein Online-Infoterminal des VVO im Foyer wurden installiert. Besonders wirksam war die Einführung des Jobtickets InfineonCard im Januar 2005. Der zweite Mobilitätstag erreichte 800 Beschäftigte. Im Intranet (Homepage des Mobilitäts-Teams) wurde stetig interaktiv informiert. Auf Betriebsversammlungen wurde für die Mobilitätsangebote geworben.

Die Ergebnisse bestätigen die positiven Wirkungen. Seit 2003 sank die Nutzung des Pkw als Selbstfahrer um weitere 7%, seit 1996 insgesamt um 19%. Auch im europäischen Maßstab erreichte der Standort hiermit einen sehr guten Wert. Die Fahrradnutzung stieg weiter um 2,5%, trotz langer Wege von im Mittel 8 km. Im Jahresmittel nutzen über 1.000, im Sommer 1.400 und im Winter 600 Personen das Fahrrad als Hauptverkehrsmittel zur Arbeit.

Besonders die Einführung der InfineonCard, in 2005 zunächst nur für die Tarifzone Dresden, stimulierte die Nutzung des ÖPNV.

Die InfineonCard wurde mit einem Anreizsystem gestaltet. Gleichzeitig verbesserte sich die Informiertheit der Befragten deutlich.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass ÖPNV und Fahrrad sich gut ergänzen. Saisonal oder auch tageweise wird das Verkehrsmittel von vielen gewechselt, was dem Wunsch nach flexibler Alltagsorganisation und verschiedenen Fahrtmöglichkeiten entspricht. Deutlich mehr Befragte legten kurze Arbeitswege (im Mittel 2 km lang) zu Fuß zurück, eine Verdreifachung gegenüber 2003.

**CO<sub>2</sub>-Vermeidung: 2.500 t/Jahr  
(400 kg/Person/Jahr)**

---

**Einsparung PKW-Verkehr:  
12 Mio. Kilometer/Jahr**

---

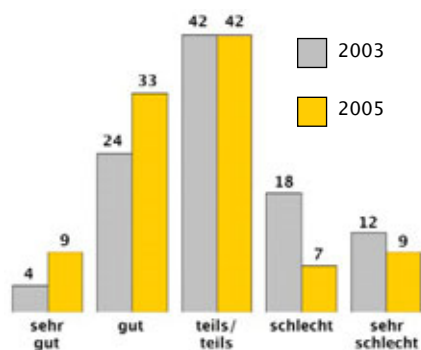
**Senkung der Wegekosten für  
Beschäftigte Ø 325 €/Person/Jahr**

Ausgewählte Wirkungen am Standort  
Infineon/Qimonda  
(2005 gegenüber 1996)

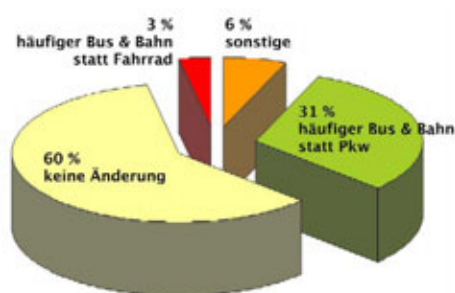
# Qimonda: Standortmanagement

Verständlicher Weise unterliegen nicht alle Beschäftigten gleichen Rahmenbedingungen. Besonders Pendler aus dem Umland (rund 1/3) haben oft weite Wege und nachteilige ÖPNV-Verbindungen, die Lage des Betriebs am Stadtrand hat aber auch für viele Dresdner

Wichtigen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten entfaltet die Imageförderung für die Nutzung der Alternativen zum eigenen Pkw. Dies gelingt besonders durch die sehr positiv bewertete Arbeit des „Mobilitäts-Teams“ in den Unternehmen. Mobilitätsmanagement



Entwicklung der ÖPNV-Informiertheit nach Selbsteinschätzung, Befragte insgesamt, 2003 und 2005 Anteile in %



Angaben zur Veränderung der Verkehrsmittelwahl auf dem Arbeitsweg bei den InfineonCard-Inhabern

Erreichbarkeitsnachteile. Bei mittleren Arbeitswegen der Befragten von 20 km und von 40 km für einen Pkw-Pendler aus dem Umland ist die Reisezeit oft das entscheidende Kriterium für die Wahl des Pkw.

Zwischen Gleitzeit- und Schichtbeschäftigten wirken sich die spezifischen Bedingungen im Mobilitätsverhalten aus. Dennoch nahm die Pkw-Nutzung auch nach 2003 in beiden Segmenten weiter ab.

Durch die Minderung des Parkdrucks wirkt sich die Entwicklung auch positiv für Fahrgemeinschaften und andere Pkw-Nutzer aus, die auf dieses Verkehrsmittel hauptsächlich oder gelegentlich angewiesen sind.

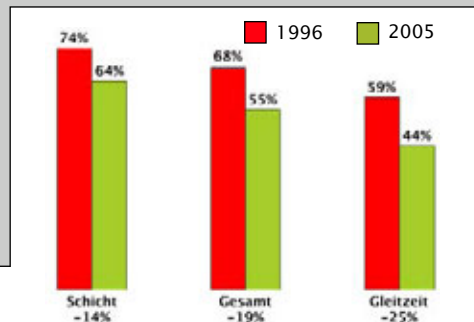
ist in der Unternehmenskultur fest etabliert. Die hohe Motivation zeigen auch die fast 800 zusätzlichen Vorschläge und Kritiken der Befragten, mehr als die Hälfte allein zum ÖPNV. Die realisierten Maßnahmen wurden von jeweils 61% bis 92% der Befragten mit gut oder sehr gut bewertet.

Das erfolgreiche Mobilitätsmanagement wurde bereits 2004 mit dem „Award Wirtschaft in Bewegung“ ausgezeichnet. Auf den guten Resultaten wird weiter aufgebaut. 2006 besuchten bereits 1.000 Beschäftigte den (dritten) Mobilitätstag, die InfineonCard wurde auf das Umland ausgeweitet.

Der Standort als Ziel für über 8.000 Mitarbeiter mehrerer Unternehmen in Dresden-Klotzsche

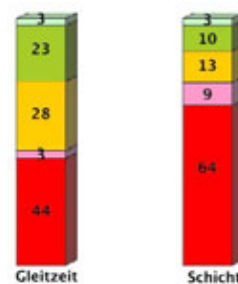


## Entwicklung des Berufsverkehrs am Standort von Infineon und Qimonda

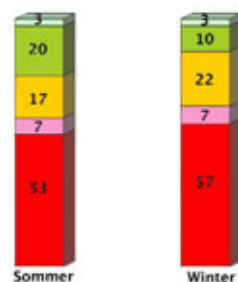


Anteil Pkw-Selbstfahrer auf dem Weg zur Arbeit im Jahresdurchschnitt, relative Veränderung

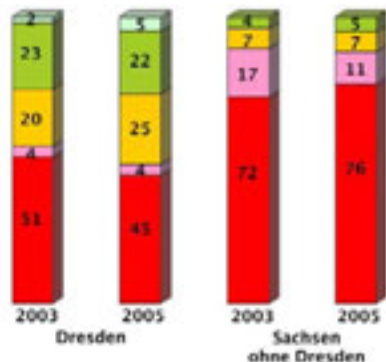
- Zu Fuß
- Fahrrad
- ÖPNV
- Pkw Mitfahrer
- Pkw Selbstfahrer



Verkehrsmittelnutzung auf dem Weg zur Arbeit nach Arbeitszeitregime, Hauptverkehrsmittel im Jahresdurchschnitt 2005, Anteile an den Wegen in %



Verkehrsmittelnutzung auf dem Weg zur Arbeit nach Jahreszeit, Hauptverkehrsmittel 2005, Anteile an den Wegen in %



Veränderung der Verkehrsmittelnutzung auf dem Weg zur Arbeit nach Wohnort, Hauptverkehrsmittel im Jahresdurchschnitt 2005, Anteile an den Wegen in %

## Auswahl möglicher Maßnahmen im und für den Betrieb

### Fahrradverkehr

- moderne Fahrradabstellanlagen
- gute, schnelle und sichere Wege für Fahrradfahrer
- Trockenschränke
- Schließfächer für Helme und Zubehör
- Fahrrad-Reparaturservice
- Aushang von Fahrradwegeplänen
- Verleih von Regenkleidung und Zubehör
- Bike & Ride, Ride & Bike

### Straßenbahn, Bus, Bahn

- Fahrplaninformation und Beratung im Betrieb
- Jobtickets oder Firmentickets
- Abstimmung Arbeitszeit/Fahrplan
- Attraktive Haltestellen
- Echtzeit-Abfahrtsinformation am Arbeitsplatz
- Heimfahrtgarantie für ÖPNV-Nutzer

### Pkw-Verkehr

- Unterstützung der Bildung von Fahrgemeinschaften
- Privilegierte Stellplätze für Fahrgemeinschaften
- Parkraumkontingentierung und Bewirtschaftung, Verzicht auf neue Stellplätze
- CarPools, z.B. Carsharing, für betriebliche und private Zwecke
- Sprintspartraining für Beschäftigte
- Stellplatzreservierung für Kunden und Wirtschaftsverkehr
- Park & Ride

### Allgemein

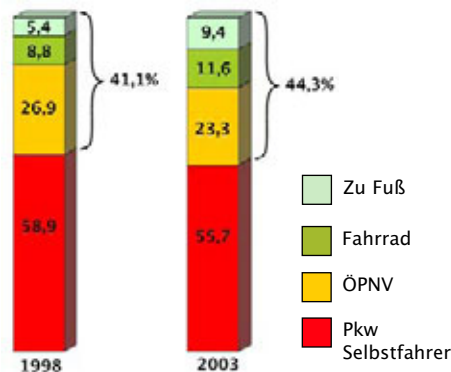
- Benennung eines Mobilitätsmanagers im Betrieb als Ansprechpartner für Beschäftigte, Verkehrsunternehmen und Verwaltungen
- Mobilitätstage veranstalten
- Partizipation der Beschäftigten, Kommunikation
- Prüfung der Kostensenkungspotenziale für den Betrieb
- Beschwerdenmanagement
- Information über Aushänge, Betriebszeitung, Betriebsversammlung, Intranet
- Kooperation kleinerer Betriebe
- Mobilitätsclub, Mobilitätsfond, Mobilitätslotto, Wettbewerbe
- Verkehrssicherheitsstraining
- Nutzung von Synergien für Geschäfts- und Dienstwege
- Unnötige Wege vermeiden
- Koppelung mit betrieblichem Gesundheitsmanagement
- Förderung des Zufußgehens

## Auszeichnung im ADAC-Städtewettbewerb

Im Städtewettbewerb zum Thema "Luftqualität verbessern - Mobilität sichern, intelligente Lösungen im Spannungsfeld von Machbarkeit, Wirksamkeit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit" des ADAC wurde Dresden im Mai 2006 Bundessieger für sein Konzept des Mobili-

Deutscher Verkehrssicherheitsrat.

Bundesweit werden zwei Drittel aller Wege zum Arbeitsplatz mit privaten Kraftfahrzeugen zurückgelegt. Die Fahrt zur Arbeit wird zum wachsenden Stress- und Kostenfaktor. In der Landeshaupt-



Verkehrsmittelnutzung der Dresdner auf dem Weg zur Arbeit 1998 und 2003, Hauptverkehrsmittel, Anteile an Wegen in %



tätsmanagements für Betriebe. Insgesamt wurden 11 Städte und Gemeinden ausgezeichnet. Die Jury bewertete das Dresdner Engagement als beispielgebend. Mitveranstalter waren: Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund und

stadt Dresden hat der Anteil des Pkw im Berufsverkehr bereits spürbar abgenommen. Zwischen 1998 und 2003 reduzierte sich die Pkw-Nutzung der Dresdner für ihren Arbeitsweg um 5%. Der Fahrradverkehr stieg um 32% und um 74% nahm das Zufußgehen zum Arbeitsplatz zu.

## Best Practise in Europa

Große und kleine Betriebe in Europa wenden die Methoden des Mobilitäts-Managements bereits erfolgreich an. Ein Beispiel: Die **Inficon AG** ist Teil eines weltweit agierenden Technologieunternehmens. Durch Mobilitätsmanagement für die 300 Beschäftigten am Standort Balzers (Liechtenstein) konnte seit 1998 der Anteil der Beschäftigten die mit dem Pkw als Selbstfahrer zur Arbeit fahren, von 65% auf unter 50% gesenkt werden (Ziel: 40%). Inficon etablierte ein materielles Anreizsystem für Radfahrer, ÖPNV-Nutzer und Fahrgemeinschaften durch Etablierung eines Mobilitätsclubs. Kostenpflichtige Stellplätze mit Staffelung je nach Erfüllung der Arbeitsweg-Kriterien für den einzelnen Beschäftigten refinanzieren viele

Maßnahmen. Ein gutes Beispiel für innovatives und effektives Mobilitätsmanagement, welches auch eine Gleichbehandlung aller Beschäftigten beim materiellen Mobilitätsaufwand des Betriebes erreicht. Je Beschäftigtem spart das Unternehmen zudem 250 € im Jahr durch die Vermeidung des Baus zusätzlicher Stellplätze.

Ähnliche Ergebnisse hat z.B. **Kärcher** mit ~2.000 Beschäftigten an vier Standorten (Baden-Württemberg). Der finanzielle Vorteil des Mobilitätsmanagements beträgt im Mittel 310 €/Jahr für jeden Beschäftigten. Der Betrieb fördert besonders die Nutzung von Fahrrad, Bus & Bahn und vermeidet durch die Wirkungen den Zubau von jährlich zehn Stellplätzen.

Dies ist eine Veröffentlichung im Rahmen des europäischen Kooperations-Projektes  
**UrBike**

**Herausgeber:**

**PGN Planungsgruppe Nord Gesellschaft für Stadt- und Verkehrsplanung**

Abteilung Mobilitätsmanagement, Mobilitätswirtschaft und Forschung

Wolfgang Nickel

Dörnbergstraße 12, D-34119 Kassel

Tel +49 (0) 561 - 807580

[nickel@pgn-kassel.de](mailto:nickel@pgn-kassel.de)

[www.pgn-kassel.de](http://www.pgn-kassel.de)

[www.mobilitaetsmanagement.net](http://www.mobilitaetsmanagement.net)



in Zusammenarbeit mit der  
**Landeshauptstadt Dresden**

Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Hauptabteilung Mobilität

Gerhard Ritscher, Dr. Kerstin Burggraf, Peter Tatzel

Postfach 12 00 20, D-01001 Dresden

[Mobilitaet@dresden.de](mailto:Mobilitaet@dresden.de)

[www.dresden.de](http://www.dresden.de)

**Landeshauptstadt  
Dresden**



Gefördert von der Europäischen Union im Programm Interreg IIC, Projekt

**UrBike – Maximierung der städtischen Integration des Fahrrades.**

Weitere Projektpartner: Sevilla (Spain), Kielce (Poland), Florence (Italy), Xanthi (Greece), Budapest (Hungary), Frederiksberg (Denmark), Mesa Yitonia (Cyprus)



Weitere Broschüren, die im Rahmen der Dresdner Projekte erschienen sind:

**Neue Wege in der Mobilität für Unternehmen**

(pdf / 1.800 KB)

**Mobilitätsmanagement – Projekte in Dresden**

(pdf / 320 KB)

Sie sind als Download erhältlich unter:

[www.dresden.de/mobilitaet](http://www.dresden.de/mobilitaet)

**Gestaltung:**

raschbichler consulting

Brandaustraße 1-3, 34127 Kassel

Tel +49 (0) 561 988 50 988

[info@raschbichler.de](mailto:info@raschbichler.de)

[www.raschbichler.de](http://www.raschbichler.de)

**Bildnachweise:** Rolf Kubasch (Hauptabteilung Mobilität), Wolfgang Nickel

Luftbild Infineon/Qimonda: [www.Luftbild-Bertram.de](http://www.Luftbild-Bertram.de)

Anmerkungen: Das Kürzel „Pkw“ umfasst hier auch Motorräder.

Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

**Dresden und Kassel, September 2006**

© PGN

## Die Stadtverwaltung als Partner der Betriebe

In der Hauptabteilung Mobilität erhalten interessierte Betriebe umfassende Informationen. Hier werden Projekte betreut oder initiiert und Kooperationen zwischen verschiedenen Betrieben und Beteiligten entwickelt oder die Umsetzung von Maßnahmen zwischen den Beteiligten moderiert. Die Stadtverwaltung führt Veranstaltungen zum Wissenstransfer durch.

Sie kooperiert im Mobilitätsmanagement neben den aktiven Betrieben insbesondere mit der IHK, mit den Dresdner Verkehrsbetrieben DVB AG, dem Verkehrsverbund Oberelbe VVO, der DB AG, Carsharing-Unternehmen, der TU Dresden sowie Wirtschafts- und Verkehrsverbänden.

Dresden beteiligt sich aktiv an Projekten der Forschung und Entwicklung. In Europa arbeitet Dresden im Rahmen der Mitgliedschaft in den Verbänden POLIS und CIVITAS an zukunfts-fähigen Mobilitätsstrategien.

Auf diese Weise kann die Landeshauptstadt Dresden ihren Betrieben differenzierte und erprobte Lösungsansätze anbieten.

Die Basis für die Mobilitätsanalysen am Standort Infineon/Qimonda stellen repräsentative Mobilitätsbefragungen in 2003 und 2005 dar. Im November 2005 wurden rund 1.400 Personen am Standort befragt. Die Unternehmen beteiligen sich von Anbeginn auch am Wissenstransfer zu diesem Thema und gestatten hierfür dankenswerter Weise auch die Veröffentlichung der Mobilitätsprofile.